

10. November 2009

PRESSEMELDUNG

„UNSERE ÖFFENTLICHEN VERKEHRSRÄUME BRAUCHEN BAUKULTURELLE QUALITÄTSSTANDARDS“

BAUKULTUR_VOR_ORT in München am 5. November 2009: Wo verkehrt die Baukultur?

Im Rahmen ihrer bundesweiten Veranstaltungsreihe BAUKULTUR_VOR_ORT regte die Bundesstiftung Baukultur am 5. November 2009 in Kooperation mit der Stadt München und der Bayerischen Architektenkammer die Diskussion der baukulturellen Qualität von öffentlichen Verkehrsräume und ihrer Bedeutung für unsere Mobilität und Lebensqualität an. Im öffentlichen Dialog mit Bauherren, Planenden und der interessierten Stadtgesellschaft erörterte die Stiftung am Beispiel München Integrationsmöglichkeiten von Verkehrsinfrastrukturen.

In einem umfangreichen Programm diskutierte die Stiftung, wie sich für eine lebenswerte Stadt Verkehrsanlagen und –bauwerke zurückgewinnen lassen, die räumliche Zusammenhänge nicht zerschneiden, und wie Verkehrsräume entstehen können, die als Transiträume unseren aktuellen Ansprüchen an Mobilität und Sicherheit Rechnung tragen und gleichzeitig allen Verkehrsteilnehmern eine hohe Aufenthaltsqualität garantieren.

Bei einer öffentlichen, fachlich begleiteten **BaukulTour** ging die Stiftung der Qualität verschiedener aktuellere Münchener Verkehrsprojekte – u.a. dem *Zentralen Omnibusbahnhof*, der *Münchner Freiheit*, und dem *Petuelunnel und –park*, auf den Grund.

Mit dem Programm von „**Kreuz und Quer – fließt Verkehr**“ gab sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen zum Thema Verkehr zu entwickeln, auszuprobieren und in Form eines eigenen Bahnhofentwurfs selbst zu bauen.

Die künstlerische mobile Intervention „**Kunst im Stau**“ rief Bürgerinnen und Bürgern dazu auf, ihren Blick in einem fahrenden Wohnzimmer auf alltäglich erscheinende Münchener Verkehrssituationen zu lenken und diese besonders in Szene zu setzen.

In dem abendlichen **Podiumsgespräch** im Haus der Architektur (HdA) diskutierten Elisabeth Merk (Stadtbaurätin, München), Martin Haag (Verkehrsplaner, TU Kaiserslautern), Roger Riewe (Architekt, Graz), Johann Georg Sandmeier (Baureferat, München) und Gerhard Matzig (Süddeutsche Zeitung, München), wie sich neue Strategien für zukunftsfähige und gleichzeitig alltagstaugliche öffentliche Verkehrsräume erfolgreich entwickeln und umsetzen lassen.

In Laufe der Diskussion forderte Michael Braum (Vorstandsvorsitzender, Bundesstiftung Baukultur) von der öffentlichen Hand, ihre Verantwortung für die öffentlichen Verkehrsräume wahrzunehmen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein interdisziplinäres Zusammenspiel der unterschiedlichen Bauschaffenden unterstützen. „Es ist wichtig, ressortübergreifend zu handeln“, bemerkte Elisabeth Merk (Stadtbaurätin, München) und betonte: „Baukultur muss im

Dialog immer wieder neu verhandelt werden.“

Die Herausforderung bestehe dabei in dem ausgewogenen, prozessorientierten Zusammenwirken der verschiedenen Kompetenzen und der Berücksichtigung der Ansprüche aller Verkehrsteilnehmer. „Unsere öffentlichen Verkehrsräume brauchen baukulturelle Qualitätsstandards, die nicht umsonst zu kriegen sind“, unterstrich Michael Braum und machte den Handlungsbedarf deutlich.

Mit den Standards öffentlicher Baukultur wird sich die Bundesstiftung Baukultur auch auf ihrem nächsten **Konvent der Baukultur im April 2010 in Essen** auseinandersetzen.

Weitere Eindrücke und Ergebnisse von BAUKULTUR_VOR_ORT in München finden Sie unter:

www.bundesstiftung-baukultur.de und www.wo-verkehrt-die-baukultur.de

Kontakt: Anneke Holz. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bundesstiftung Baukultur. Schiffbauergasse 4h. 14467 Potsdam
Tel: 0331 20 12 59 14 – presse@bundesstiftung-baukultur.de – www.bundesstiftung-baukultur.de